

NOCHMALS ZUM KAUFMANN IN NEUSUMERISCHER ZEIT : DIE GESCHÄFTE DES UR-DUN UND ANDERER KAUFLEUTE AUS NIPPUR

Hans NEUMANN
(KAI e.V., Berlin)

In den letzten 15 Jahren sind mehrere Arbeiten erschienen, die den neusumerischen *dam-gar* und dessen Geschäfte zum Gegenstand haben. Mehr oder weniger umfassend sowie von verschiedenen Gesichtspunkten bzw. Fragestellungen ausgehend, ist versucht worden, Rolle und Funktion der mesopotamischen Händler gegen Ende des 3. Jt. zu charakterisieren und ihr Tätigkeitsfeld zu beschreiben.¹ Bezogen auf den eingangs genannten Zeitraum haben hierzu insbesondere D.C. Snell,² M.A. Powell,³ H. Limet,⁴ G.D. Young,⁵ M. Van De Mieroop,⁶ R.K. Englund,⁷ und P. Steinkeller⁸

¹Vgl. in diesem Zusammenhang auch die für einen breiteren Leserkreis verfaßte Arbeit von H. KLENGEL, *Handel und Händler im alten Orient*, Leipzig 1979. – Die im vorliegenden Beitrag verwendeten Abkürzungen sind bei W. VON SODEN, *Akkadisches Handwörterbuch*, III, Wiesbaden 1981 (=AHw), S. IX-XVI und ergänzend in Keilschriftbibliographie. 47, *Or.NS* 55 (1986), S. 1*- 5* verzeichnet. Zusätzliche Abkürzungen sind: AnSu = H. LIMET, *L'anthroponymie sumérienne dans les documents de la 3^e dynastie d'Ur*, Paris 1968; AUAM = Tontafelsignatur des Andrews University Archaeological Museum in Berrien Springs; AUCT = *Andrews University Cuneiform Texts*, Berrien Springs; BCT = *Catalogue of Cuneiform Tablets in Birmingham City Museum*, Warminster; BSA = *Bulletin on Sumerian Agriculture*, Cambridge; CANES = E. PORADA, *Corpus of Ancient Near Eastern Seals in North American Collections, I: The Collection of the Pierpont Morgan Library*, Washington 1948; DPOA-É = *Documents du Proche-Orient Ancien – Épigraphie*, Brüssel; FAOS = *Freiburger Altorientalische Studien*, Wiesbaden/Stuttgart; MANE = *Sources and Monographs. Monographs on the Ancient Near East*, Malibu; MCSA = *Mesopotamia. Copenhagen Studies in Assyriology*, Kopenhagen; N.A.B.U. = *Nouvelles Assyriologiques Brèves et Utilitaires*, Paris; NATN = D.I. OWEN, *Neo-Sumerian Archival Texts Primarily from Nippur, in the University Museum, the Oriental Institute, and the Iraq Museum*, Winona Lake 1982; Nik II = M.V. NIKOL'SKIĬ, *Dokumenty chozjaistvennoj ožestnosti drevnej chaldei iz sobraniĭa N.P. Lichačeva, žast' II*, Moskau 1915; NRVN I = M. ÇİĞ – H. KIZILYAY, *Neusumerische Rechts- und Verwaltungsurkunden aus Nippur I*, Ankara 1965; NT = Tontafelsignatur der Ausgrabung in Nippur; OLA = *Orientalia Lovaniensia Analecta*, Leuven; PBS = *University of Pennsylvania. Publications of the Babylonian Section*, Philadelphia; PDT II = F. YILDIZ – T. GOMI, *Die Puzriš-Dagan-Texte der Istanbul Archäologischen Museen*, II: Nr. 726-1379, Stuttgart 1988 (FAOS 16); PIOL = *Publications de l'Institut Orientaliste de Louvain*; SGKAO = *Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients*, Berlin; SNSAT = T. GOMI – S. SATO, *Selected Neo-Sumerian Administrative Texts from the British Museum*, Shiba 1990; UM = Tontafelsignatur des University Museum in Philadelphia; YBC = Tontafelsignatur der Yale Babylonian Collection in New Haven; bei Datenangaben: AS = Amar-Su'ena; Dnc. = Datum nicht erhalten; IS = Ibbi-Sîn; Ni = Nippur; oD. = ohne Datum; PD = Puzriš-Dagān; Š = Šulgi; ŠS = Šu-Sîn.

²Vgl. D.C. SNELL, *The Activities of Some Merchants of Umma, Iraq* 39 (1977), S. 45-50; DERS., *Ledgers and Prices. Early Mesopotamian Merchant Accounts*, New Haven – London 1982 (YNER 8); DERS., *The Allocation of Resources in the Umma Silver Account System*, *JESHO* 31 (1988), S. 1-13; DERS., *Marketless Trading in our Time*, *JESHO* 34 (1991), S. 129-141.

³Vgl. M.A. POWELL, *Sumerian Merchants and the Problem of Profit, Iraq* 39 (1977), S. 23-29.

⁴Vgl. H. LIMET, *Les schemas du commerce néo-sumériens*, *ibid.* S. 51-58.

⁵G.D. YOUNG, *A Merchants Balanced Account and Neosumerian Gold*, in: M.A. POWELL -R.H. SACK (Hrsg.), *Studies in Honor of Tom B. Jones*, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1979 (AOAT 203), S. 195-217; vgl. in diesem Zusammenhang auch H. WAETZOLDT, *Rotes Gold?*, *OrAnt.* 24 (1985), S. 1-16.

⁶Vgl. M. VAN DE MIEROOP, *Türam-ilt: An Ur III Merchant*, *JCS* 38 (1986), S. 1-80.

substantiell wichtige und für die Forschung anregende Beiträge geliefert. Weitere Studien, die thematisch in den vorliegenden Zusammenhang gehören, stammen u.a. von N. Yoffee,⁹ H. Waetzoldt,¹⁰ H. Neumann,¹¹ M. Sigrist und K. Butz.¹²

Neben der Bestimmung von Handelsgütern auf der Basis philologischer Analyse, der Klärung von verwaltungstechnischen Vorgängen im Rahmen der Abrechnungstätigkeit der Kaufleute sowie von Fragen der Preisbildung¹³ und jenen, die den überregionalen Handelsverkehr insgesamt in jener Zeit betreffen,¹⁴ geht es in den genannten Arbeiten stets auch um das Problem, wie die soziale Position und gesellschaftliche Funktion der in den Texten als *dam-gār* bzw. *ga-eš₈* bezeichneten Personen zu beurteilen sind. Im wesentlichen ist man hier mit zwei Meinungen konfrontiert. Ausgehend von der These, daß Palast und Tempel in Mesopotamien im 3. Jt. das Handelsmonopol besaßen, wird vielfach dem *dam-gār* in der Ur III-Zeit eine Rolle als selbständig und unabhängig agierender Kaufmann abgesprochen. Dies wird in der Regel auch in den Übersetzungen des Begriffs *dam-gār* zum Ausdruck gebracht, etwa wenn man vom *dam-gār/tamkārūm* als einem "commercial agent" bzw. "Tauschagenten" spricht.¹⁵ Insbesondere auf der Basis der Verwaltungstexte aus Girsu und Umma – im letzteren Fall handelt es sich um die über die Tätigkeit des jeweiligen *dam-gār* erstellten "balanced accounts"¹⁶ –, aber auch mit Blick auf entsprechende Texte aus Ur – hier die Tätigkeit des *ga-eš₈*, des sog. "Kaufmanns", betreffend¹⁷ – sieht man in den neusumerischen Kaufleuten vorrangig von staatlichen Wirtschaftseinheiten abhängige und von der staatlichen Verwaltung streng kontrollierte Handelsagenten.¹⁸ Als entgegengesetzte Auffassung hierzu ist formuliert worden, daß der *dam-gār* in der Ur III-Zeit ein unabhängiger Kaufmann gewesen ist, der profitorientiert wirtschaftete und für den der Staat zwar ein wichtiger Auftraggeber und notwendiger Protektor war, er diesem jedoch nicht als abhängiger Handelsagent unterstand.¹⁹ Damit wird der neusumerische Kaufmann in die Nähe des altbabylonischen *tamkārūm* gerückt, in dem F.R.

⁷Vgl. R.K. ENGLUND, *Organisation und Verwaltung der Ur III-Fischerei*, Berlin 1990, S. 13-55.

⁸Vgl. P. STEINKELLER, *Commercial Activity in the Ur III Period and the Issue of Prices*, *Paper for the 9th Intern. Congress of Economic History*, Session "Löhne und Preise im orientalischen Altertum". Sein Beitrag ist als Manuskript auf der Tagung verteilt worden.

⁹Vgl. N. YOFFEE, *Explaining Trade in Ancient Western Asia*, Malibu 1981 (MANE II/2).

¹⁰Vgl. H. WAETZOLDT, 'Diplomaten', Boten, Kaufleute und Verwandtes in Ebla, in: L. CAGNI (Hrsg.), *II Bilinguismo a Ebla*, Neapel 1984, S. 405-437 (bes. S. 410f.; 414ff.).

¹¹Vgl. H. NEUMANN, Handel und Händler in der Zeit der III. Dynastie von Ur, *AoF* 6 (1979), S. 15-67; DERS., Zur privaten Geschäftstätigkeit in Nippur in der Ur III-Zeit, in: M. deJONG ELLIS (Hrsg.), *Nippur at the Centennial: Papers Read at the 35e Rencontre Assyriologique Internationale, Philadelphia 1988*, Philadelphia (CRRRA 35; im Druck); DERS., Zu den Geschäften des Kaufmanns Ur-Dumuzida aus Umma, *AoF* (im Druck).

¹²Vgl. M. SIGRIST – K. BUTZ, Wirtschaftliche Beziehungen zwischen der Susiana und Südmesopotamien in der Ur-III-Zeit, *AMI* 19 (1986), S. 27-31.

¹³Vgl. in diesem Zusammenhang aus jüngerer Zeit auch J. RENGER, Patterns of Non-Institutional Trade and Non-Commercial Exchange in Ancient Mesopotamia at the Beginning of the Second Millennium B.C., in: A. ARCHI (Hrsg.), *Circulation of Goods in Non-Palatial Context in the Ancient Near East*, Rom 1984, S. 31-123; DERS., Zur Rolle von Preisen und Löhnen im Wirtschaftssystem des alten Mesopotamien an der Wende vom 3. zum 2. Jahrtausend v.Chr. – Grundsätzliche Fragen und Überlegungen, *AoF* 16 (1989), S. 234-252; M.A. POWELL, Identification and Interpretation of Long Term Price Fluctuations in Babylonia: More on the History of Money in Mesopotamia, *AoF* 17 (1990), S. 76-99.

¹⁴Vgl. dazu auch (mit umfangreichen Literaturangaben) die entsprechenden Abschnitte in D.T. POTTS, *The Arabian Gulf in Antiquity, I: From Prehistory to the Fall of the Achaemenid Empire*, Oxford 1990.

¹⁵Vgl. etwa R.K. ENGLUND, *Fischerei*, S. 17f. mit Anm. 60.

¹⁶Vgl. D.C. SNELL, *YNER* 8, S. 15-17 sowie die Nachträge bei H. NEUMANN, Ur-Dumuzida (s. oben Anm. 11), Anm. 14.

¹⁷Vgl. A.L. OPPENHEIM, The Seafaring Merchants of Ur, *JAOS* 74 (1954), S. 6-17; W.F. LEEMANS, *Foreign Trade in the Old Babylonian Period*, Leiden 1960, S. 18-22; H. NEUMANN, *AoF* 6 (1979), S. 56-59; H. WAETZOLDT, in: *Bilinguismo*, S. 414f. mit Anm. 66.

¹⁸Vgl. etwa J. RENGER, *AoF* 16 (1989), S. 244, der von "Handelsagenten (*dam.gār*) der institutionellen Haushalte der Ur-III-Zeit" spricht.

¹⁹Vgl. M.A. POWELL, *Iraq* 39 (1977), S. 27; W.W. HALLO, in: E. LIPÍŃSKI (Hrsg.), *State and Temple Economy in the Ancient Near East, I*, Leuven 1979 (OLA 5), S. 103. Vgl. dazu die Kritik von R.K. ENGLUND, *Fischerei*, S. 16-18.

Kraus "nicht primär 'a commercial agent' der Obrigkeit, sondern einen selbständigen Unternehmer" sah, "der auch mit der Obrigkeit Geschäfte macht(e) oder machen" konnte.²⁰ In ähnlicher Weise charakterisierte unlängst M. Van De Microop die Stellung des neusumerischen *dam-gār*, wofür ihm die 40 Texte eines Archivs unklarer Provenienz, die die Geschäftstätigkeit des Kaufmanns *Tūram-ilī* über einen Zeitraum von 10 Jahren (§§ 3 – IS 3) betreffen, als Grundlage dienten.²¹

Mit Blick auf die zum Teil von recht einseitigen Positionen aus geführten Diskussionen zum *dam-gār* in der Ur III-Zeit muß generell vermerkt werden, daß man sich bei der Beurteilung sozialer Strukturen einer Gesellschaft vor extremen, kaum Differenzierungen zulassenden Auffassungen hüten muß, da man ansonsten der Komplexität bestehender gesellschaftlicher Verhältnisse und der sie bedingenden sozialökonomischen Faktoren nicht gerecht wird. Nun steht gewiß außer Zweifel, daß sich im Rahmen der Palast- und Tempelwirtschaft die größten ökonomischen Potenzen konzentrierten, die es dem Herrscher und den mit ihm verbundenen Institutionen gestatteten, einen Großteil der in den staatlichen Wirtschaftseinheiten erzeugten Überschüsse in den Austausch eingehen zu lassen. Dies begründete eine Vorherrschaft des Staates im Bereich des Außenhandels, was jedoch nicht mit einem Monopol gleichgesetzt werden darf. Außerhalb des eindeutig nachweisbaren staatlich initiierten und kontrollierten Handelsverkehrs ist stets mit einer privaten Handels- und Geschäftstätigkeit zu rechnen.²² Dies bedeutet jedoch auch, daß die Kaufleute keine einheitliche soziale Schicht darstellten.²³ Selbst die Position der im Auftrage staatlicher Wirtschaftseinheiten agierenden Händler wird unterschiedlich zu bewerten sein, da es sowohl *dam-gār* als Teil des mit Rationen zu versorgenden Personals²⁴ als auch unabhängige Kaufleute gegeben hat, die auf Auftragsbasis für den Staat und seine Institutionen Handelsreisen unternahmen.²⁵ Damit wird zugleich deutlich, daß staatliche Ökonomie auf der einen Seite und privates Eigentum sowie private Wirtschaft auf der anderen Seite auch in der Ur III-Zeit in engerer Beziehung zueinander standen, als vielfach angenommen wird.²⁶ Im übrigen sei bemerkt, daß auch die im staatlichen Auftrage und mit staatlichen Mitteln durchgeführten Handelsunternehmungen durchaus genügend Spielraum für die Anhäufung privaten Reichtums ließen, was sogar zu kriminellen Handlungen der Kaufleute führen konnte. Jedenfalls gibt es Beispiele dafür, daß Kaufleute als Hehler in Erscheinung traten²⁷ oder wegen veruntreuten Silbers in Gewahrsam genommen wurden.²⁸

²⁰F.R. KRAUS, in: A. FINET (Hrsg.), *Les pouvoirs locaux en Mésopotamie et dans les régions adjacentes*, Brüssel 1982, S. 29; vgl. auch DERS., *Königliche Verfügungen in altbabylonischer Zeit*, Leiden 1984, S. 215ff.

²¹Vgl. oben Anm. 6.

²²Zu Recht hebt H. WAETZOLDT, in: *Bilinguismo*, S. 410 hervor, daß "die Abgrenzung zwischen Staats- und Privathandel ... schwierig (ist) und ... nie genau möglich sein (wird)"; vgl. auch DERS., *OrAnt.* 26 (1987), S. 310.

²³Der Handel mit außermesopotamischen Gebieten lag in den Händen sowohl einheimischer als auch fremder Kaufleute. Dabei ist zu beachten, daß der sumerische Begriff für "Kaufmann" (*dam-gār*) nicht in jedem Fall als Bezeichnung für den 'Außenhändler' diente. Der Begriff *dam-gār* allein sagt noch nichts über den Tätigkeitsbereich des jeweiligen Kaufmanns aus. Erst der Kontext seiner Erwähnung kann hier die entsprechenden Informationen liefern. Vgl. in diesem Zusammenhang H. WAETZOLDT, in: *Bilinguismo*, S. 415f. mit Anm. 66, der den *ga-eš₃* als "Im- und Export-Kaufmann" charakterisiert, dem der *dam-gār* als ein dem *lú-kar* in Ebla ("Handelszentrum-Kaufmann") vergleichbarer Geschäftsmann gegenüberstand.

²⁴Vgl. H. NEUMANN, *AoF* 6 (1979), S. 32f.; R.K. ENGLUND, *Fischerei*, S. 23-25.

²⁵Vgl. etwa die Charakterisierung der Tätigkeit des Kaufmanns *Ur-Dumuzida* aus Umma bei H. NEUMANN (s. oben Anm. 11).

²⁶Vgl. etwa für den Bereich der handwerklichen Produktion DERS., *Handwerk in Mesopotamien. Untersuchungen zu seiner Organisation in der Zeit der III. Dynastie von Ur*, Berlin 1987 (SGKAO 19), S. 178 (Index: 'Auftragstätigkeit von Handwerker').

²⁷Vgl. vor allem ITT III 6225; dazu im einzelnen A. FALKENSTEIN, *NG I*, S. 117 Anm. 2; 136; H. SAUREN, *ZA* 60 (1970), S. 71; H. PETSCHOW, *RIA IV* (1972-1975), S. 248; H. NEUMANN, *AoF* 6 (1979), S. 34. Vgl. auch MVN III 219, wonach der Kaufmann *Bukānum* Schafe gekauft hatte, die sich als gestohlenes Gut erwiesen. Damit war zwar der Tatbestand der Hehlerei erfüllt (Käufer und Garant werden im Text als Diebe bezeichnet), jedoch darf man mit C. WILCKE, *N.A.B.U.* 1990/16 annehmen, daß der Kaufmann nicht vorsätzlich schuldhaft gehandelt hatte (fehlendes "Unrechtsbewußtsein"), so daß er Ansprüche auf Schadensersatzleistung geltend machen konnte. Zum Text und zu den damit in Zusammenhang stehenden juristischen Regelungen im einzelnen vgl. R. WESTBROOK – C. WILCKE, *AJo* 25 (1974-1977), S. 114-116; P. STEINKELLER, *Sale Documents of the Ur-III-Period*, Stuttgart 1989 (FAOS 17), S. 85f.; 330-332; vgl. ferner W.H.PH. RÖMER, *BiOr.* 35 (1978), S. 189; DERS., *ZATW* 95 (1983), S. 334. Um Hehlerei könnte es sich auch bei der in ASJ 11, S.

Wie bereits erwähnt, stammen die Belege für eine staatlich initiierte und kontrollierte Handelstätigkeit aus den Verwaltungsarchiven von Umma, Girsu und Ur. Die private Geschäftstätigkeit neusumerischer Kaufleute ist dagegen vorrangig durch Rechtsurkunden aus Nippur bezeugt. Bis in jüngste Zeit hinein hat man darin nicht selten einen Hinweis auf die Sonderstellung Nippurs im Rahmen der Wirtschaftsorganisation des Ur III-Staates erblicken wollen,²⁹ was in der Sache auf Grund der unterschiedlichen Archivzusammenhänge in den genannten Provinzhauptstädten aber wohl kaum zutreffen dürfte.³⁰ Die aus den Nippur-Urkunden zu ersiehende Vermögenslage der Kaufleute sowie die Rolle des dam-gār im Kreditgeschäft jener Zeit ist bereits anderweitig angesprochen worden³¹ und soll hier als generelles Problem nicht weiter interessieren. Wenig Beachtung allerdings hat bislang die Rolle der Kaufleute aus Nippur im Rahmen des interregionalen Handelsverkehrs gefunden, was der in dieser Hinsicht ungünstigen Quellenlage geschuldet ist. Trotzdem lassen sich hierzu Aussagen treffen. Der Nachweis, daß Kaufleute aus Nippur in die Fernhandelstätigkeit jener Zeit integriert waren, ist vor allem deshalb von Interesse, weil damit die privaten Rechtsgeschäfte der Kaufleute im Bereich des innerstädtischen Wirtschaftslebens nicht mehr isoliert beurteilt werden können und dürfen.

Ausgangspunkt der in diesem Zusammenhang anzustellenden Überlegungen ist die Tätigkeit eines gewissen Ur-DUN³², der nach dem Siegel seines Sohnes Amar-šuba Kaufmann (dam-gār) war.³³ Im Unterschied zu anderen Geschäftsleuten aus Nippur, wie z.B. Ur-Nusku,³⁴ Lugal-azida³⁵ oder auch Lama-palil³⁶ – um nur einige zu nennen –, besitzen wir bislang keine Texte aus dem Archiv des Ur-DUN, wenn man einmal von den unsicheren Belegen NATN 876, 2 (§§ 3/I) und 967, 2 (§ 47/XII) absieht, die einen Ur-DUN als Darlehensgläubiger verzeichnen. Wir sind somit auf die Erwähnung des Ur-DUN in Texten aus anderen Archiven angewiesen, wobei zu beachten ist, daß von dem dam-gār Ur-DUN der gleichnamige Eselshirte (sipa-anše)³⁷ sowie ein Gärtner (nu-giškirig),³⁸ ein 'Inspektor' (nu-bānda),³⁹ ein Schreiber (dub-sar)⁴⁰ und ein Barbier (šu-i)⁴¹ mit dem PN Ur-DUN zu unterscheiden sind.

Auf den (inzwischen verstorbenen) dam-gār Ur-DUN scheint dagegen die Urkunde NATN 302 (§§ 8/XI) Bezug zu nehmen. Sie gibt Auskunft über die Vermögens- und Familienverhältnisse des besagten Ur-DUN. Nach diesem Text, in dem es um eine Erbauseinandersetzung geht, hatte Ur-DUN von

154:14-18 vermerkten Transaktion gehandelt haben (auch hier wäre dann ein Kaufmann der Hehler). Zum Tatbestand der Hehleri vgl. im Überblick H. PETSCHOW, *RIA IV* (1972-1975), S. 247-251; H.M. KÜMMEL, *Afo* 25 (1974-1977), S. 72ff. sowie C. WILCKE, *N.A.B.U.* 1990/16.

²⁸Vgl. NATN 32; dazu bereits T. FISH, *JRAS* 1939, S. 30f.

²⁹Vgl. etwa W.F. LEEMANN, *The Old Babylonian Merchant: His Business and his Social Position*, Leiden 1950, S. 47; R.K. ENGLUND, *Fischerei*, S. 5f.; 16f. mit Anm. 55.

³⁰Vgl. H. NEUMANN, *CRRA* 35 (s. oben Anm. 11), Anm. 5 sowie 7f.

³¹Vgl. DERS., *AoF* 6 (1979), S. 47-54; DERS., *CRRA* 35.

³²Belegt sind die Schreibungen Ur-DUN und Ur-^dDUN, wobei die Lesung von DUN nicht klar ist. Vgl. dazu bereits A. POHL, *TMH NF I/II*, S. 25 Anm. 2 sowie E. SOLLBERGER, *TCS I*, S. 113; H. LIMET, *AnSu*, S. 236; D.I. OWEN, *ZA* 70 (1980), S. 180. Daß beide Schreibungen zur Kennzeichnung ein und derselben Person dienen, zeigt der parallele Gebrauch von Ur-^dDUN und Ur-DUN in NATN 302 I 2, 5, 6, 8; II 2 und Siegel sowie in *TMH NF I/II* 9, 4 und Siegel (9*) bzw. *TMH NF I/II* 15, 3 und Siegel (10b*). Vgl. auch NATN 937, Siegel (Lugal-iti-da / dumu-Ur-DUN) und 6 NT 842 (= R.L. ZETTLER, *The Ur III Inanna Temple at Nippur*, PhD. University of Chicago 1984, S. 617 Nr. 63), 3f. (Lugal-iti-da / dumu-Ur-^dDUN).

³³NATN 943, Siegel (IS 1/XI): Amar-š[úba] / dumu-Ur-DUN / dam-gār; vgl. bereits P. MICHALOWSKI, *The Royal Correspondence of Ur*, PhD. Yale University 1976, S. 62.

³⁴Vgl. H. NEUMANN, *CRRA* 35 (s. oben Anm. 11), mit Anm. 48ff.

³⁵Vgl. ebd., mit Anm. 85ff.

³⁶Vgl. P. STEINKELLER, *FAOS* 17, S. 245f.

³⁷NATN 19, 17.

³⁸NRVN I 54, 7.

³⁹TMH NF I/II 14, 4 mit Siegel (10a*) und 15, 3 mit Siegel (10b*).

⁴⁰TMH NF I/II 9, Siegel (9*); vgl. H. WAETZOLDT, *OrAnt.* 15 (1976), S. 324.

⁴¹NATN 928, 2 (zur hier vorliegenden Schreibung šu-i vgl. H. SAUREN, *ZA* 59 (1969), S. 26[sic]); derselbe Ur-DUN wohl auch NATN 931, 2; 936, 5.

seinem Vater Namhani⁴² Felder außerhalb der Stadt (uru-bar-ra), Hausrat, Besitztümer in der Stadt (uru-ša-ga) sowie mehrere Sklaven geerbt. Als Teil des väterlichen Erbes stand dies alles nach dem Tod des Ur-DUN nun zur Disposition, und zwar in dem hier vorliegenden Rechtsstreit zwischen Geme-EN.ZU, der Witwe des Ur-DUN,⁴³ und dessen Bruder Alala. Ohne im Detail auf die Urkunde eingehen zu wollen,⁴⁴ kann doch vermerkt werden, daß Ur-DUN ein sehr vermöglicher Kaufmann gewesen ist. Auch sein Bruder, Alala, hatte Anteil an dem beträchtlichen väterlichen Erbe. In seiner Bedeutung als Geschäftsmann dürfte er Ur-DUN kaum nachgestanden haben, zumal andere Rechtsurkunden eine rege Geschäftstätigkeit des Alala für die Jahre AS 3-ŠS 8 belegen.⁴⁵

Nach NATN 302 muß Ur-DUN während des Jahres ŠS 8 bzw. kurz davor verstorben sein. Dies korrespondiert auch mit jenen Urkunden, die direkt oder indirekt auf eine Geschäftstätigkeit des Ur-DUN Bezug nehmen.⁴⁶ Von besonderem Interesse ist in diesem Zusammenhang eine in mehreren Exemplaren literarisch überlieferte Rechtsurkunde aus Nippur, von F.A. Ali seinerzeit als "Letter Collection B :12" veröffentlicht.⁴⁷ Darin wird festgestellt, daß das Siegel mit der Inschrift des Kaufmanns Ur-DUN verlorengegangen ist. Auf Beschluß der "Versammlung" (inim-pu-ūh-ru-um-ma-ta)⁴⁸ wurde dies von einem Herold auf den Straßen öffentlich bekanntgemacht, so daß niemand unberechtigter Weise Ansprüche gegenüber Ur-DUN geltend machen konnte. Unter den Zeugen befindet sich auch der Ensi

⁴²Vgl. auch das Siegel von NATN 787 (AS 8/III). Damit scheidet jene Ur-DUN-Belege aus, die einen anderen Vatersnamen verzeichnen: NRVN I 86, Siegel (nach H. WAETZOLDT, *OrAnt.* 14 (1975), S. 309); TMH NF I/II 112, Siegel (78*; vgl. H. WAETZOLDT, *OrAnt.* 15 (1976), S. 326); TMH NF I/II 310, Siegel (120*). Auf Grund des Inhalts von TMH NF I/II 310 kann auch der PN-Beleg in dem Text NRVN I 197, 4 ausgeschrieben werden (zur Textgruppe vgl. H. LUTZMANN, *Die neusumerischen Schuldurkunden, Teil I: Einleitung und systematische Darstellung*, Diss. Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg 1976, S. 22); vgl. auch unten Anm. 46.

⁴³Die Witwe des Ur-DUN wird in einem Kaufvertrag aus dem Jahre IS 7 noch einmal als Eigentümerin eines Sklaven erwähnt (PBS VIII/2, 157+NATN 5; vgl. P. STEINKELLER, *FAOS* 17, S. 226f. Nr. 50), vorausgesetzt, die Namensgleichheit bedeutet hier auch Personenidentität; zum Problem vgl. auch D.I. OWEN, *ZA* 70 (1980), S. 181f. Über den Sohn des Ur-DUN, Amar-šuba, läßt sich nicht viel sagen. Belegt sind ein 'Oberbaumeister' (šim-gal: NRVN I 219, 7; vgl. P. STEINKELLER, *FAOS* 17, S. 229f. Nr. 52) und ein Schmied (simug: NRVN I 247, 1; vgl. H. NEUMANN, *SGKAO* 19, S. 145f. Anm. 832) mit diesem Namen, was allein schon die Unsicherheit deutlich macht, die hinter dem Problem der Personenidentifizierung bei Namensgleichheit steht. Dies gilt auch für jene Fälle, in denen Personen als dumu-Ur-(d)DUN "Sohn/Tochter des Ur-DUN" bezeichnet werden. So ist es völlig offen, ob wir in Lu-dingira (TMH NF I/II 243, Siegel [107*]), Lu-šaga (NATN 114, Siegel), Lugal-itida (NATN 937, Siegel b [nach P. STEINKELLER, *FAOS* 17, S. 186]; 6 NT 842, 3f. [s. oben Anm. 32]), Mumu (NATN 149, Siegel b; vgl. P. STEINKELLER, *FAOS* 17, S. 88f. mit Anm. 257), Šeš-kala (NRVN I 113, 10f.), Ur-EN.ZU (NATN 937, Siegel a [nach P. STEINKELLER, *FAOS* 17, S. 186]) und Za'an-ka (NATN 903, Siegel) Kinder des besagten Kaufmanns Ur-DUN sehen dürfen oder nicht. Vgl. auch NATN 893, 3 (dazu C. WILCKE, in: E.W. MÜLLER (Hrsg.), *Geschlechtsreife und Legitimation zur Zeugung*, Freiburg-München 1985, S. 248).

⁴⁴Vgl. ausführlich D.I. OWEN, *Widows' rights in Ur III Sumer*, *ZA* 70 (1980), S. 170-184.

⁴⁵Vgl. H. NEUMANN, *CRRA* 35 (s. oben Anm. 11), mit Anm. 43ff.

⁴⁶Vgl. oben zu NATN 876 und 967. Vgl. darüber hinaus NATN 299, 12 (oD.); 347, 6: [ki²-U]r-DUN-ta (oD.); 706, 4 (Dnc.) und vielleicht 138, 10 (oD.); vgl. im einzelnen dazu auch unten mit Anm. 65. Unsichere Belege sind: NATN 913 Rs. 4 (oD.); NRVN I 7, 5 (Š 34; vgl. D.O. EDZARD, *BiOr.* 25 (1968), S. 355; H. SAUREN, *Anatolica* 2 (1968), S. 149; DERS., *ZA* 59 (1969), S. 47); 69, 12 (-/ID); 105, 6 (Š 42 o. AS 6/III²/25); 211, 9 (AS 4/VI/7); TMH NF I/II 169 II 1 (AS 8/IV/23). Auf Grund des Datums nicht hierher gehörig: TMH NF I/II 114, 2; 5 (IS 3/VI).

⁴⁷Vgl. F.A. ALL, *Sumerian Letters: Two Collections from the Old Babylonian Schools*, PhD. University of Pennsylvania 1964, S. 113-116; DERS., *Blowing The Horn for Official Announcement, Sumer* 20 (1964), S. 66-68. Zu weiteren Textvertretern und Textvarianten vgl. M. CIVIL, *OrNS* 41 (1971), S. 90; W.W. HALLO, in: McG. Gibson - R.D. Biggs (Hrsg.), *Seals and Sealing in the Ancient Near East*, Malibu 1977 (BiMes. 6), S. 56; Zu der (vielleicht sekundären) Überlieferung der Urkunde im Rahmen der Briefliteratur (zum Problem s. C. WILCKE, *ZA* 60 (1970), S. 69 mit Anm. 56; J. VAN DIJK, *OrNS* 58 (1989), S. 447) kommen noch separate Abschriften sowie ein Textvertreter auf einer Sammeltafel mit sog. "model contracts". Zur Überlieferung juristischer Texte und Phraseologie im Bereich des altbabylonischen Eduba vgl. im Überblick Ä.W. SJÖBERG, in: *Sumerological Studies in Honor of Thorkild Jacobsen on his Seventieth Birthday June 7, 1974*, Chicago 1976 (AS 20), S. 164f.; vgl. in diesem Zusammenhang sowie zum Problem der sog. "literary legal decisions" S. GREENGUS, *HUCA* 40-41 (1969-1970), S. 43 mit Anm. 30f.; J.J. FINKELSTEIN, *JAOS* 86 (1968), S. 359f. und B. LANDSBERGER, in: J.A. ANKUM - R. FEENSTRA - W.F. LEEMANS (Hrsg.), *Symbolae Iuridicae et Historicae Martino David Dedicatae, Tomus Alter: Iura Orientis Antiqui*, Leiden 1968, S. 47-49 zu 3 NT 403+340; ferner M.T. ROTH, *The Scholastic Exercise "Laws about Rented Oxen"*, *JCS* 32 (1980), S. 127-146.

⁴⁸Zur "Versammlung" (pu-ūh-ru-um) als rechtsprechenden Instanz in Nippur vgl. A. FALKENSTEIN, *NG* I, S. 32 mit Anm. 3; J. VAN DIJK, *ZA* 55 (1962), S. 76.

Lugal-melam, der als Provinzstatthalter von Nippur für die Zeit von AS 1-9 belegt ist.⁴⁹ Die anderen Zeugen, die auf Grund ihrer Funktionen und Ämter⁵⁰ sämtlich zur lokalen Verwaltungshierarchie von Nippur gehörten, sind an Hand der Ur III-Texte aus Nippur nicht zu identifizieren,⁵¹ was vielleicht auch daran liegt, daß es sich hier um literarische Zutat des Eduba handelt.⁵² Als authentisch wird man jedoch die Schilderung des Rechtsaktes ansehen dürfen, zumal die öffentliche und/oder schriftliche Anzeige des Verlustes eines Siegels in neusumerischer und altbabylonischer Zeit durchaus üblich war.⁵³ Daß es sich im vorliegenden Fall um die Verlustanzeige des Siegels von Ur-DUN gehandelt hat, die von dem rechtsprechenden Organ der "Versammlung" (pu-ûb-ru-um) veranlaßt worden war, dürfte die herausragende Stellung dieses Kaufmanns im Rahmen des Wirtschaftslebens und der lokalen Verwaltungshierarchie von Nippur unterstreichen, wobei es unerheblich ist, ob der Sachzusammenhang auf einen realen Vorgang zurückgeht oder eine literarische Fiktion darstellt. Entscheidend ist, daß mit dem dam-gâr Ur-DUN eine historische Persönlichkeit der Ur III-Zeit zum Vorbild genommen wurde, und zwar in einer für sie durchaus vorstellbaren Situation.⁵⁴

Die soziale Position des Ur-DUN ist jedoch nicht allein auf seine Geschäftstätigkeit und wohl auch Beziehungen im örtlichen Bereich zurückzuführen, so gewichtig sie auch gewesen sein mögen. Ur-DUN war nämlich in besonderer Weise mit dem Königshaus verbunden, worauf ein Text hinzuweisen scheint, für den Ähnliches gilt wie für die Urkundenabschrift. Es handelt sich dabei um einen literarisch überlieferten Brief, der den Kaufmann Ur-DUN als Absender nennt und wahrscheinlich an König Šulgi gerichtet war. Auch bei diesem, von P. Michalowski in seiner Dissertation in Umschrift und Übersetzung mitgeteilten und bislang nur in einem Exemplar vorliegenden Text (YBC 5011)⁵⁵ läßt sich nicht entscheiden, ob er auf eine reale Vorlage zurückgeht oder eine eigenständige Schöpfung des altbabylonischen Eduba darstellt.⁵⁶ Wegen des Fehlens der Originalkorrespondenz der Ur III-Könige steht dieses Problem jedoch für das literarisch überlieferte Briefcorpus generell.⁵⁷ Andererseits kann auf Grund des in den Briefen jeweils dargestellten Sachzusammenhangs und des damit in Verbindung gebrachten Personenkreises⁵⁸ durchaus davon ausgegangen werden, daß die Briefe historische Ereignisse im wesentlichen korrekt widerspiegeln, auch wenn es sich dabei nicht um Primärquellen im strengen

⁴⁹Vgl. P. STEINKELLER, FAOS 17, S. 191.

⁵⁰Es handelt sich dabei um šakkana, um-mi-a, dub-sar, agrig, gala und ħa-za-nu(-um).

⁵¹Vgl. auch P. STEINKELLER, BiMes. 6, S. 48f.

⁵²Vgl. W.W. HALLO, ebd., S. 57.

⁵³Vgl. H. KLENGEL, Eine babylonische Verlustanzeige, *Or.NS* 37 (1968), S. 216-219; W.W. HALLO, Seals Lost and Found, BiMes. 6, S. 55-60.

⁵⁴Vielleicht darf in diesem Zusammenhang auch auf den gleichfalls in mehreren Exemplaren überlieferten Text "Eine Axt für Nergal" verwiesen werden (vgl. zuletzt H. BEHRENS, in: E. LEICHTY – M. deJONG ELLIS – P. GERARDI (Hrsg.), *A Scientific Humanist. Studies in Memory of Abraham Sachs*, Philadelphia 1988, S. 27-32 mit den Bemerkungen von M. STOL, *BiOr.* 47 (1990), S. 371f.), der entweder auf eine originale Weihinschrift zurückgeht "oder als Übungsbeispiel für den Schulgebrauch im Stil einer Weihinschrift entworfen worden" ist (H. BEHRENS, in: *Studies Sachs*, S. 27). Als Stifter wird ein gewisser Nibruta-lu, Sohn des Kaufmanns Lugal-šuba, genannt. Zwar sind beide PN in Rechts- und Verwaltungsurkunden aus Nippur belegt (vgl. etwa zu Lugal-šuba NATN 966, 3; Nibruta-lu stets Nibru^{ki}-da-lú geschrieben: vgl. etwa NATN 298, 26; 597, 4; 600, 5; 607, 5 [so gegen P. STEINKELLER, FAOS 17, S. 169, der 'x¹-[x] 'x¹-da ašgab(?) liest]; NRVN I 109, 5), jedoch läßt sich im Unterschied zu Ur-DUN keine Personenidentität feststellen. Bei der Formulierung der Weihinschrift ging man offensichtlich davon aus, daß die Weihung von Gegenständen seitens der Kaufleute (dam-gâr) und Kauffahrer (ga-eš_g) bzw. ihrer Familienangehörigen im 3. Jt. durchaus gängige Praxis war. Vgl. dazu die Belege bei E.A. BRAUN-HOLZINGER, *Mesopotamische Weihgaben der frühdynastischen bis altbabylonischen Zeit*, Heidelberg 1991 (HSAO 3), S. 61 (K 83); 122 (G 38); 129 (G 82); 133 (G 103); 139f. (G 149); 146 (G 173); 180 (G 313); 311 (W 11 und 12).

⁵⁵Vgl. P. MICHALOWSKI, *Royal Correspondence*, S. 216-220; vgl. auch DERS., RIA VI (1980-1983), S. 53; W.W. HALLO, BiMes. 6, S. 57; D.C. SNELL, YNER 8, S. 64 Anm. 26. Die Kenntnis, daß über YBC 5011 hinaus keine weiteren Textvertreter nachweisbar sind, verdanke ich der brieflichen Information von P. Michalowski (11.11.1991).

⁵⁶P. Michalowski äußert bezüglich des Textes YBC 5011 "strong doubts about its 'authenticity'" und hält es durchaus für möglich, "that it is one of the OB letters that were fabricated by scribes on the pattern of other literary texts" (Brief vom 11.11.1991).

⁵⁷Vgl. P. MICHALOWSKI, RIA VI (1980-1983), S. 56ff.

⁵⁸Vgl. dazu ausführlich DERS., *Royal Correspondence*, S. 36ff.

Sinne handelt. Dies gilt auch für den vorliegenden Text, der wohl nicht ohne Grund Ur-DUN als Verfasser des Briefes nennt. Zumindest scheint es auf die überregionale Bedeutung der Tätigkeit des Kaufmanns in der Ur III-Zeit hinzuweisen, die auch später offensichtlich noch bekannt war.⁵⁹

Nach YBC 5011 befand sich Ur-DUN im "fernen Bergland", um im Auftrag des Königs Zedernharz zu kaufen. Nach Abschluß der Geschäfte hatte Apillaša, zu jener Zeit mächtiger Leiter der Ratsversammlung (gal-zu-unken-na)⁶⁰ und Vertreter des Königs im Gebiet von Subir,⁶¹ veranlaßt, daß Ur-DUN die Handelsgüter wieder abgenommen wurden. Der Kaufmann wurde daraufhin in dessen Residenz vorstellig, ohne jedoch Erfolg zu haben. Der vorliegende Brief stellt wohl die Beschwerde über dieses Verhalten des Apillaša dar.⁶² In seiner Klage stand er nicht allein, denn auch Irmu, enger Vertrauter des Königs und späterer Reichskanzler, hatte sich in einem Brief an den Herrscher gleichfalls darüber beschwert, daß es Apillaša an dem nötigen Respekt ihm gegenüber als dem Abgesandten des Königs fehlen ließe.⁶³ Was nun die Rolle des Ur-DUN betrifft, ist interessant, daß er Handelsgeschäfte im Auftrag des Königshauses tätigte, die entsprechenden Handelsreisen selbst unternahm und die Geschäfte nicht von Handelsagenten abwickeln ließ.⁶⁴ Offensichtlich genoß er das volle Vertrauen des Königs, und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß sich bei derartigen Unternehmungen Handelstätigkeit und diplomatische Mission miteinander verbanden. Die Beziehung zum Königshaus dürfte dabei wesentlich die privilegierte Stellung des Ur-DUN begründet haben.

Im Rahmen seiner Tätigkeit als Kaufmann arbeitete Ur-DUN auch mit anderen Kaufleuten zusammen. Als Partner namentlich belegt sind z.B. Adda'a und Ur-Nusku.⁶⁵ Nach den vorliegenden Urkunden aus Nippur erstreckte sich die umfangreiche und vielfältige Geschäftstätigkeit des Ur-Nusku über 38 Jahre (§ 31-IS 2).⁶⁶ In BE III 15+NATN 367, 4 (AS 2/X/9) wird er als dam-gär-10 bezeichnet, war also so etwas wie ein "Chefkaufmann", dem 10 andere Kaufleute unterstanden.⁶⁷ Ein Vorgänger des Ur-Nusku als dam-gär-10 scheint der Kaufmann Katar gewesen zu sein.⁶⁸ In dieser Funktion sind beide vergleichbar mit den ugula-dam-gär(-ne), den "Obleuten der Kaufleute", wie sie für Umma⁶⁹ und

⁵⁹Für diese Annahme könnte auch die Tatsache sprechen, daß der Text "definitely not from Nippur" stammt (P. Michalowski, brieflich).

⁶⁰Vgl. P. MICHALOWSKI, *Royal Correspondence*, S. 40f.; C. WILCKE, in: P. GARELLI (Hrsg.), *Le palais et la royauté (archéologie et civilisation)*, Paris 1974 (CRRAI 19), S. 182 mit Anm. 98.

⁶¹Vgl. P. MICHALOWSKI, in: H. WEISS (Hrsg.), *The Origins of Cities in Dry-Farming Syria and Mesopotamia in the Third Millennium B.C.*, Guilford 1986, S. 142.

⁶²Vgl. DERS., RIA VI (1980-1983), S. 53, der konstatiert, daß "in view of the fact that the cities of Zimudar and Simurum are mentioned it is probable that Ur-dun is writing from the Diyāla region"; vgl. DERS., in: *Origins*, S. 142.

⁶³Vgl. C. WILCKE, ZA 60 (1970), S. 62ff.; P. MICHALOWSKI, *Royal Correspondence*, S. 41ff.

⁶⁴Derartige Handelsreisen waren nicht selten recht gefährvoll, da die Kaufleute stets mit Raubüberfällen und sogar Ermordung rechnen mußten. Den Herrschern lag daher sehr viel daran, Maßnahmen gegen die Beeinträchtigung des Handelsverkehrs zu ergreifen und die Kaufleute vor Übergriffen zu schützen. Vgl. zu diesem Problem entsprechende Belege aus späterer Zeit; dazu H. KLENGEL, Mord und Bußleistung im spätbronzezeitlichen Syrien, in: B. ALSTER (Hrsg.), *Death in Mesopotamia, XXVI^e Rencontre assyriologique internationale*, Kopenhagen 1980 (MCSA 8), S. 189-197; DERS., *Handel und Händler*, S. 131; 156-164. Auf die Tötung eines Kaufmanns durch einen königlichen 'Waffenmann' (lú-⁸¹g⁸²tukul-lugal) nimmt vielleicht der Ur III-Text BCT I 139 Bezug; vgl. D.I. OWEN, JAOS 108 (1988), S. 117f.; H. WAETZOLDT, OLZ 83 (1988), S. 31.

⁶⁵Vgl. NATN 347, 1f. Zwar wird Adda'a in keinem Text als dam-gär bezeichnet, jedoch legt insbesondere seine Rolle in NATN 511 nahe, in ihm einen Kaufmann zu vermuten (vgl. dazu weiter unten). Vgl. auch NATN 299, wo Ur-DUN (Z. 12) zusammen mit Adda'a (Z. 20) als Empfänger von SU-gan (vgl. H. WAETZOLDT - H.G. BACHMANN, Zinn- und Arsenbronzen in den Texten aus Ebla und aus Mesopotamien des 3. Jahrtausends, *OrAnt.* 23 (1984), S. 1-18) bzw. Silber erwähnt wird (zum Text vgl. auch D.I. OWEN, ZA 70 (1980), S. 181). Nach NATN 706 hatte Ur-DUN ein Silberdarlehen aufgenommen, das von Adda'a ausgereicht worden war.

⁶⁶Vgl. H. NEUMANN, CRRA 35 (s. oben Anm. 11), mit Anm. 49.

⁶⁷Vgl. P. STEINKELLER, FAOS 17, S. 175.

⁶⁸Vgl. ebd., S. 174 Nr. 7 (= 6 NT 371), 8f. (Dne., jedoch auf Grund des in Z. 6 erwähnten Lugal-engardu in die Zeit zwischen § 47 und AS 1 zu datieren). Der Kaufmann Katar auch in TMH NF LII 44, 12 (oD.) und vielleicht in NATN 322, 9 = 334 Rs. 2 (§ 44/XI); 543, 2 (§ 40/II).

⁶⁹Vgl. Nik II 447, 27; dazu H. NEUMANN, *AoF* 6 (1979), S. 36; R.K. ENGLUND, *Fischerei*, S. 41f.

Girsu⁷⁰ belegt sind.⁷¹ Offensichtlich gab es in Nippur und anderen Städten der Ur III-Zeit berufsständische Kaufmannsorganisationen, worauf auch die Titel *ha-za-núm-dam-gár-ne* "Bürgermeister der Kaufleute" in einer Urkunde unbekannter Herkunft⁷² und *dub-sar-dam-gár* "Schreiber der Kaufleute" in einem Text aus Girsu⁷³ hinweisen. Über den Grad der Organisiertheit von Kaufleuten in der Ur III-Zeit läßt sich im Unterschied zur nachfolgenden altbabylonischen Periode⁷⁴ kaum etwas aussagen, jedoch ist ein kollektives Agieren von Kaufleuten mehrfach belegt.⁷⁵ Von besonderem Interesse in diesem Zusammenhang ist die Urkunde NATN 511, wonach Ur-Nusku Geschäfte mit dem bereits erwähnten Adda'a⁷⁶ tätigte, der sich zur Zeit der Abfassung des Textes in Zimudar im Dijäla-Gebiet aufhielt. Die Kommunikation erfolgte über einen Boten (*lú-kin-gi4-a*) des Adda'a im *é-dam-gár*, dem "Kaufmannshaus", was mit P. Steinkeller vielleicht als "the headquarters of the Nippur guild" zu interpretieren ist.⁷⁷ Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß wir es hier mit einer Art von *kárum*-Organisation zu tun haben, wie sie ähnlich von F.R. Kraus für Ešnunna, Larsa und Babylon in altbabylonischer Zeit beschrieben wurde.⁷⁸ Es stellt sich dabei allerdings die Frage, ob diese Organisation eine staatlich dominierte oder zumindest kontrollierte Einrichtung oder aber eine Vereinigung zur Vertretung privatwirtschaftlicher Interessen gewesen ist. Bezogen auf den bereits erwähnten Kaufmann Türam-ilī unbekannter Provenienz, der gleichfalls *ugula-dam-gár* war,⁷⁹ möchte M. Van De Mieroop eher letzteres annehmen.⁸⁰ Für Nippur könnte dies auch gelten, was natürlich nicht ausschließt, daß die Kaufleute im staatlichen Auftrag Handelsgeschäfte betrieben, worauf auch entsprechende Texte hinweisen.⁸¹ Daß diese Art von Handelstätigkeit von besonderer Bedeutung war, ist bereits eingangs betont worden. Jedoch gibt es eine Reihe von Anzeichen dafür, daß die Kaufleute auch privat initiierte und finanzierte Geschäfte betrieben. So ist bei den für Nippur reichlich bezugten Darlehensgeschäften zumindest in einigen Fällen davon auszugehen, daß es sich nicht um Verbrauchsondern um Investitionsdarlehen gehandelt hat.⁸² Auch die gleichfalls aus Nippur stammenden frühesten Beispiele für *kasap tappútum*-Geschäfte deuten in diese Richtung.⁸³ Die in der Darlehensurkunde NATN 322 (§ 44/XI)⁸⁴ zu findende eidesstattliche Erklärung des Kaufmanns Ur-Utu, die Schuldsomme

⁷⁰MVN VI 395 (= ITT IV 7416) Rd. 1.

⁷¹In diesem Sinne auch P. STEINKELLER, FAOS 17, S. 175.

⁷²SNSAT 220, 14; vgl. die Bearbeitung von P. STEINKELLER, FAOS 17, S. 324f. (Nr. 125).

⁷³TUT 130, 17; vgl. dazu H. NEUMANN, *AoF* 6 (1979), S. 36.

⁷⁴Vgl. die ebd., Anm. 154 zitierte Literatur; ferner P. STEINKELLER, FAOS 17, S. 175 sowie K.R. VEENHOF, in: D. CHARPIN – F. JOANNÈS (Hrsg.), *Marchands, diplomates et empereurs. Études sur la civilisation mésopotamienne offertes à Paul Garelli*, Paris 1991, S. 295f. mit Anm. 12.

⁷⁵Vgl. in diesem Zusammenhang u.a. auch die Kaufurkunde MVN III 360, in der 5 Kaufleute gemeinsam als Zeugen genannt werden; zur Urkunde vgl. P. STEINKELLER, FAOS 17, S. 241f. (Nr. 63).

⁷⁶Vgl. oben mit Anm. 65.

⁷⁷P. STEINKELLER, *Paper* (s. oben Anm. 8), S. 7.

⁷⁸Vgl. F.R. KRAUS, "Kárum", ein Organ städtischer Selbstverwaltung der altbabylonischen Zeit, in: *Pouvoirs locaux*, S. 29-42; vgl. auch H. WAETZOLDT, in: *Bilinguismo*, S. 418 zu Ebla.

⁷⁹JCS 38, S. 77 Nr. 37, 3.

⁸⁰Vgl. M. VAN DE MIEROOP, ebd., S. 15.

⁸¹Vgl. etwa NATN 66, wonach der Kaufmann Lu-Nanna Silber und Gerste (als Handelsgut) in Empfang nahm; Z. 13f.: *šu-ti-a-[L]ú-dNanna-dam-gár* (zu *šu-ti-a* vgl. zuletzt S. GREENGUS, *Studies in Ishchali Documents*, Malibu 1986 (BiMes. 19), S. 43f.); vgl. auch entsprechende Gersteabbuchungen in NATN 138, 10 (s. oben Anm. 46); 259, 13-15; AUCT I 964, 1-4. In den vorliegenden Zusammenhang gehören gewiß auch NATN 69 (Lieferung von Gefäßen an das Haus des Kaufmanns Abbamu; vgl. Z. 1f.: *5 dugšagan-gal / é-Ab-ba-mu-dam-gár-še*; zu *dugšagan* vgl. H. WAETZOLDT, *WO* 6 (1971), S. 21f.); 364 (Kaufleute im Zusammenhang mit Gold); 617 (IV 11'-16': *eger-ni-kaq-ak / šu-niġn 7 1/3¹ ma-na 5 ġn 6 še kù-babbar / šu-niġn 1.3.3 ġig gur / ki-Ur-dNusku-ta / Ad-da-ka-l-la / šu-ba-ti*; zu Ur-Nusku vgl. oben mit Anm. 66. Zu *eger* in Verbindung mit *ni-kaq* vgl. R.K. ENGLUND, *Fischerei*, S. 39 Anm. 137); 618 (betrifft Essenzen); TMH NF VII 173 (vgl. R.K. ENGLUND, *Fischerei*, S. 128f. Anm. 411).

⁸²Vgl. H. NEUMANN, *CRRA* 35 (s. oben Anm. 11), mit Anm. 90-93.

⁸³Vgl. ebd. mit Anm. 88f.

⁸⁴Mit der Hülle NATN 334.

zurückzuzahlen, "wenn er von der Geschäftsreise (kaskal) (zurück)gekommen ist",⁸⁵ kann vielleicht ebenso als Beleg für eine privat finanzierte Unternehmung in Anspruch genommen werden.

Gewiß sind die hier vorgebrachten Bemerkungen nur ein kleiner Baustein im Rahmen der Bemühungen um ein besseres Verständnis ökonomischer und sozialer Zusammenhänge in Mesopotamien gegen Ende des 3. Jt. Aber vielleicht machen sie doch deutlich, daß unser gängiges Bild von der Ur III-Gesellschaft und ihrer Ökonomie einer noch stärkeren Differenzierung bedarf, nicht zuletzt mit Blick auf Entwicklungen, wie sie in der nachfolgenden altbabylonischen Periode faßbar werden.

Appendix : Liste der Kaufleute aus Nippur⁸⁶

A-a-kal-la	NRVN I 215, Siegel (ŠS 5/[x]); ⁸⁷ 218, 5 (ŠS 6/XII) ⁸⁸
A-ba- ^d En-líl-GIM	NATN 689, Siegel (IS 4/II); 765, Siegel (IS 4/II); ⁸⁹ JAOS 63, S. 157 : Siegel (IS 4/II) ⁹⁰
Ab-ba-mu	NATN 69, 2 (IS 2/V)
Á-da-a	NATN 689, Siegel (IS 4/II); 765, Siegel (IS 4/II); JAOS 63, S. 157 : Siegel (IS 4/II) ⁹¹
A-da-lál	NRVN I 218, Siegel (ŠS 6/XII) ⁹²
Ad-da-kal-la	TMH NF I/II 6, 4 (Š 42 o. AS 6/PD X)
Á-gu ⁹³	MVN III 330, 15 (oD.)
A-lí-a- <i>hu-um</i>	NRVN I 226, 9 (oD.) ⁹⁴
Amar-šúba	NATN 943, Siegel (IS 1/XI) ⁹⁵
AN-ma	NATN 408, 2 (Š 42 o. AS 6)
An-né-x	JCS 35, S. 209 Nr. 7, Siegel (ŠS 3); ⁹⁶ NRVN I 172, Siegel (ŠS 4) ⁹⁷
Á-zi-da	NATN 523, Siegel (AS 4/XII) ⁹⁸

⁸⁵Vgl. zum Text C. WILCKE, ZA 78 (1988), S. 49 Anm. 150.

⁸⁶Damit soll die seinerzeit in AoF 6 (1979), S. 27-29 gebotene Übersicht ersetzt werden. Zu den Kriterien hinsichtlich der Aufnahme von PN-Belegen in die Liste vgl. ebd., S. 21 Anm. 49. Nach wie vor ist es schwierig zu entscheiden, auf wen sich die Berufsbezeichnung in Siegelinschriften vom Typ PN₁ / dumu-PN₂ / dam-gàr bezieht. Nach W.W. HALLO, in: G. BUCHANAN, *Early Near Eastern Seals in the Yale Babylonian Collection*, New Haven-London 1981, S. 444 "the professional name applies to the patronymic rather than to the seal owner when ... it follows the latter." Dies scheint mir jedoch keineswegs sicher zu sein (vgl. AoF 6 (1979), S. 21 Anm. 49). Daher werden im folgenden bei Siegelinschriften vom Typ PN₁ / dumu-PN₂ / dam-gàr beide PN in die Liste aufgenommen, zumal gewiß davon auszugehen ist, daß der Beruf des Vaters häufig auch von dessen Sohn ausgeübt wurde.

⁸⁷NRVN I 215, Siegel: A-a-kal-la / dumu-Ur-Saman₄ / dam-gàr. Zu ^dSaman₄/^dSaman vgl. P. STEINKELLER, FAOS 17, S. 203.

⁸⁸Vgl. die Angaben bei H. NEUMANN, AoF 6 (1979), S. 27 Anm. 88.

⁸⁹Die Siegel von NATN 689 und 765 sind identisch: ^dšū-^dšîn / lugal-kala-ga / lugal-Ur^{ki}-ma / lugal-an-ub-da-límmu-ba / A-ba-^dEn-líl-GIM / dumu-Á-da-a / dam-gàr / ir₁₁-zu.

⁹⁰Die Umschrift bei F.R. STEELE, JAOS 63 (1943), S. 157 ist entsprechend oben Anm. 89 zu korrigieren. Vergleicht man die Kopien der Tafeln ebd., S. 156 und NATN 689, ist man geneigt anzunehmen, daß es sich um ein und denselben Text handelt, auch wenn die Inventarnummern differieren (JAOS 63, S. 156 bzw. 157: UM 29-13-162; NATN 689: UM 29-16-162). Liegt hier ein Versehen vor?

⁹¹Vgl. die beiden vorhergehenden Anm.

⁹²NRVN I 218, Siegel: *Ku-ba-bu-um* / dumu-A-da-lál / dam-gàr.

⁹³Gewiß identisch mit der in NRVN I 90, 4 (IS 1/X) genannten Person auf Grund des Siegels; vgl. die Kollationsbemerkungen von H. WAETZOLDT, *OrAnt.* 14 (1975), S. 309.

⁹⁴NRVN I 226, 9: *igi A-lí-a-<hu>-um* dam-gàr; vgl. H. SAUREN, ZA 60 (1970), S. 76 Anm. 36.

⁹⁵S. oben Anm. 33.

⁹⁶JCS 35, S. 209 Nr. 7, Siegel: *Puzur₄-ma-ma* / dumu-An-né-^lx^l / dam-gàr.

⁹⁷NRVN I 172, Siegel: Ur-^dx[] / dumu-An-né-[] / dam-gàr; vgl. H. WAETZOLDT, *OrAnt.* 14 (1975), S. 310.

⁹⁸NATN 523, Siegel: Á-zi-da / dumu-Ur-mes / dam-gàr.

Ba-KAKA	NRVN I 110, Siegel (§S 1) ⁹⁹
BU.GA-a	AUCT I 964, 4 (-/X) ¹⁰⁰
BU.GA.TI ¹⁰¹	NRVN I 119, Siegel (AS 4)
Bu-kà-núm	MVN III 219, 2 (AS 1/XII)
Bur- ^d Ma-ma	NATN 255, 12 (AS 2)
BU-[]	NATN 190, Siegel (AS 8) ¹⁰²
Da-da-mu	NATN 936, 18 (§ 42 o. AS 6/III/30); 32, 1 (oD.) ¹⁰³
DU-ra-a-a ¹⁰⁴	NRVN I 226, 12 (oD.)
En-um-i-ll	NATN 277, 8 (§S 2/PD VI)
Ez-bu-um ¹⁰⁵	NATN 259, 13 (IS 1); 306 Rs. 1f. (Dne.) ¹⁰⁶
Giri-né	NATN 640, 5' (Dne.)
Ĥa-NLNI	AUAM 73.1110, 14 (§ 40MX) ¹⁰⁷
I-dì-a-a	NRVN I 226, 13 (oD.) ¹⁰⁸
I-dì- ^d Adad	NRVN I 119, Siegel (AS 4) ¹⁰⁹
Ip- ^{qú} -ša	NRVN I 221, 5 (Dne.)
Ir ₁₁ -du ₁₀	TMH NF I/II 173, 10 (oD.)
Ir ₁₁ -[]	NRVN I 93, Siegel ([x]/III) ¹¹⁰
I-šar-la-e	TMH NF I/II 7, 12 (§ 41)
Ka-ka	CANES Nr. 277 (Siegel) ¹¹¹
Ka-tar	6 NT 371, 8 (Dne.); ¹¹² TMH NF I/II 44, 12 (oD.)
Ku-ba-bu-um	NRVN I 218, Siegel (§S 6/XII) ¹¹³
La-la-MU	TMH NF I/II 1, Siegel (1*) (§ 44/XI/14) ¹¹⁴
Lú-al-du ₁₀ -ga	NATN 205, Siegel (IS 4) ¹¹⁵
Lú-dingir(-ra)	MVN III 330, 17 (oD.); BE III 96 II 26 (Dne.)
Lú- ^d EN.ZU ¹¹⁶	MVN XIII 688, Siegel (§S 6); ¹¹⁷ NATN 129 Rs. 4' (oD.); NRVN I 25, 2 (Dne.)
Lú-ezen?	NATN 519, Siegel ([x]/VI) ¹¹⁸
Lugal-á-zi-da	NATN 205, Siegel (IS 4) ¹¹⁹
Lugal-ezen	NATN 793, Siegel (Dne.) ¹²⁰
Lugal-ĥé-gál	YOS IV 37b, 10 (IS 2/V/13) ¹²¹

⁹⁹Vgl. H. NEUMANN, *AoF* 6 (1979), S. 27 Anm. 90.

¹⁰⁰Zum MN kù-ŠIM = Ni X vgl. P. STEINKELLER, *FAOS* 17, S. 180; zur Lesung vgl. J. BAUER, *ZA* 79 (1989), S. 8f.

¹⁰¹NRVN I 119, Siegel: BU.GA.TI / dumu-I-dì-^dAdad / dam-gàr; zur Lesung des PN vgl. I.J. GELB, *MAD* III (1957), S. 217.

¹⁰²NATN 190, Siegel: [U]n-da-ga / dumu-BU-[] / [d]am-gàr.

¹⁰³Nicht sicher, ob aus Nippur; vgl. T. FISH, *JRAS* 1939, S. 30 Anm. 1; D.I. OWEN, *NATN*, S. 10.

¹⁰⁴Vgl. D.I. OWEN, *ZA* 70 (1980), S. 183.

¹⁰⁵Zum PN vgl. AHw, S. 408a; CAD I/J, S. 318b.

¹⁰⁶NATN 306 Rs. 1f.: Ez-bu-um / dam-gàr¹.

¹⁰⁷Vgl. P. STEINKELLER, *FAOS* 17, S. 170f. Nr. 3.

¹⁰⁸Vgl. H. NEUMANN, *AoF* 6 (1979), S. 27 mit Anm. 92; anders H. SAUREN, *ZA* 60 (1970), S. 77.

¹⁰⁹S. oben Anm. 101.

¹¹⁰NRVN I 93, Siegel: Šu-ma-ma / dumu-Ir₁₁-[] / dam-gàr.

¹¹¹CANES Nr. 277: Ur-^dNusku / dumu-Ka-ka / dam-gàr.

¹¹²Vgl. oben mit Anm. 68.

¹¹³S. oben Anm. 92.

¹¹⁴Vgl. H. NEUMANN, *AoF* 6 (1979), S. 27 Anm. 94.

¹¹⁵NATN 205, Siegel: Lugal-á-zi-da / dumu-Lú-al-du₁₀-ga / dam-gàr; vgl. auch oben mit Anm. 35.

¹¹⁶Zur Lesung von ^dEN.ZU vgl. jetzt H. WAETZOLDT, *N.A.B.U.* 1990/95.

¹¹⁷MVN XIII 688, Siegel: Lú-^dEN.ZU / dumu-Šá¹-kà-ll / dam-^lgàr¹; unsicher, ob aus Nippur.

¹¹⁸NATN 519, Siegel: Lú-ezen? / dumu-Lugal-me[s] / dam-gàr.

¹¹⁹S. oben Anm. 115.

¹²⁰NATN 793, Siegel: Lugal-ezen / dumu-Ur-ni₉-gar / dam-gàr.

¹²¹Sohn des (Kaufmanns) Undaga; vgl. H. NEUMANN, *AoF* 6 (1979), S. 27 Anm. 93.

Nochmals zum Kaufmann in neusumerischer Zeit

Lugal-inim-gi-na	NATN 119, Siegel (§ 22 ¹²²) ¹²³
Lugal-kar-re	NATN 312, Siegel (IS 2/VII) ¹²⁴
Lugal-kù-zu	BE III 146, 14 (Dne.)
Lugal-mes	NATN 519, Siegel ([x]/VI) ¹²⁵
Lugal-nesag-e	BE III 96 II 43 (Dne.)
Lugal-nì-nidba	MVN III 330, 18 (oD.)
Lugal-ùsar	6 NT 982, 6 (§ 46); ¹²⁶ 6 NT 773, Siegel (IS [x]/XII) ¹²⁷
Lú ^d Inanna ¹²⁸	NATN 343, 4; Siegel (AS 7/VII); ¹²⁹ 526, 3 (§§ 1/PD VII); ¹³⁰ NRVN I 213, 8 (IS 7/[x]); ¹³¹ NATN 301, 5 (Dne.) ¹³²
<i>Lu-lu</i>	TMH NF I/II 173, 6 (oD.)
Lú ^d Nanna	NATN 66, 14 (§ 25 o. § 44 o. IS 3)
Lú-SIKIL.ME	AUCT I 964, 2 (-/X ¹³³)
Lú-ša ₆ -ga	NRVN I 262, 1 (oD.)
Maš-da ₅ -gu-la	BE III 96 II 44 (Dne.)
Na-ba	NATN 119, Siegel (§ 22); ¹³⁴ 88, Siegel (AS 7/X ¹³⁵ /11); PBS IX 41, 5 (Dne.)
Na-DI	TMH NF I/II 11a, 7 (AS 8/XII)
Nì-du ₇	NATN 293, 9 (-/XII/25)
<i>Nu-úr^dAdad</i>	TMH NF I/II 23, Siegel (15*) (§§ 8/III) ¹³⁶
<i>Nu-úr-eš₄-tár</i>	MVN III 335, 6 (IS 2/IV)
<i>Puzur₄-ma-ma</i>	JCS 35, S. 209 Nr. 7, Siegel (§§ 3) ¹³⁷
<i>Sú-kà-lí</i>	MVN XIII 688, Siegel (§§ 6) ¹³⁸
<i>dŠar_á-kam</i>	RIAA 120, 2 (oD.) ¹³⁹
<i>Šeš-kal-la</i>	NRVN I 106, 9 (§§ 9/I)
<i>Šu-ma-ma</i>	NRVN I 93, Siegel ([x]/III) ¹⁴⁰
<i>Tu-ra-am-i-lí</i>	NATN 336, 11 (AS 8/PD VIII); PDT II 1072, 10 (§§ 8/PD X) ¹⁴¹

¹²²Zum Datum vgl. M. SIGRIST – T. GOMI, *The Comprehensive Catalogue of Published Ur III Tablets*, Bethesda 1991, S. 322; C. WILCKE, *Or. NS* 54 (1985), S. 302f.

¹²³NATN 119, Siegel: Lu[g]al-[inim-gi-na] / dumu-[Na-ba] / dam-[gár]; ergänzt nach PBS IX 41, 4f. und NATN 88, Siegel.

¹²⁴Lugal-kar-re nach Z. 5; das Siegel bietet Lugal-ka-re; vgl. auch NATN 314, 4 (§§ 5/IX/27).

¹²⁵S. oben Anm. 118.

¹²⁶Vgl. P. STEINKELLER, *FAOS* 17, S. 172 Nr. 5; vgl. auch ebd., S. 335f. Nr. S.5 (6 NT 28) (§§ 1/V).

¹²⁷Vgl. R.L. ZETTLER, *Inanna Temple*, S. 614f.

¹²⁸In Nippur waren mindestens vier Kaufleute mit diesem PN tätig; vgl. die folgenden Anm. 129-132.

¹²⁹NATN 343, Siegel: Lú^dInanna / dam-gár / dumu É-ki-gal-la; derselbe É-ki-gal-la in NATN 525, Siegel (IS 2/XI)?

¹³⁰NATN 526, Siegel: Lú^dInanna / dumu-Á-pi₅-lí. Der Textinhalt (Empfang von še-gi₈-l; vgl. H. WAETZOLDT, Ölpflanzen und Pflanzenöle im 3. Jahrtausend, *BSA* 2 (1985), S. 77-96) in Verbindung mit dem in Z. 5 genannten Ur-Šulpa'e (vgl. D.C. SNELL, *YNER* 8, S. 254) legt die Vermutung nahe, daß es sich bei diesem dam-gár Lu-Inanna um den gleichnamigen Kaufmann aus Umma handeln könnte. Dies würde auch die Datierung nach dem 'Reichskalender' erklären. Zum Kaufmann Lu-Inanna aus Umma vgl. *PIOL* 19, 335:2 (§ 46/I); *YNER* 8, pl. XXXII. Nr. 18 Vs. 12 (AS 4); ebd., pl. XI. Nr. 7, 34 (AS 5); *AnOr.* 7, 374 III 51 (Dne.).

¹³¹NRVN I 213, 8: Lú^dInanna dumu-Ba-lu₃-ú-ka dam-gár kù-lá-a-bi-im; derselbe Lu-Inanna gewiß in NRVN I 118 Rs. 6' (IS 8/II): Lú^dInanna d]umu-Ba-lu₃-ú.

¹³²NATN 301, 5f.: 1 gur Lú^dInanna dam-gár / dumu-Ur-LI.

¹³³S. oben Anm. 100.

¹³⁴S. oben Anm. 123.

¹³⁵S. oben Anm. 100.

¹³⁶TMH NF I/II 23, Siegel (15*): Ur-úlla / dumu-Nu-úr^dAdad / dam-gár.

¹³⁷S. oben Anm. 96.

¹³⁸S. oben Anm. 117.

¹³⁹Vgl. H. NEUMANN, *AoF* 6 (1979), S. 28 Anm. 99.

¹⁴⁰S. oben Anm. 110.

¹⁴¹Es handelt sich in beiden Fällen wohl um den gleichnamigen Kaufmann unbekannter Herkunft, dessen Archiv M. Van De Mierop untersucht hat (vgl. oben Anm. 6). Für diese Annahme spricht auch die Tatsache, daß NATN 336 und PDT II 1072 nach dem 'Reichskalender' datiert sind.

Un-da-ga ¹⁴²	NATN 190, Siegel (AS 8); ¹⁴³ NRVN I 50, 14 (§S 9/XII)
Ur- ^d Ba-ba ₆	NATN 850, 15 (oD.)
Ur- ^(d) Bará-è	TMH NF I/II 73b, Siegel (51*) (AS 9/XII)
Ur-dug-kù-ga	NRVN I 230, 12 (AS 5/XI/10)
Ur-DUN	NATN 943, Siegel (IS 1/XI) ¹⁴⁴
Ur-e-kùr-ra	TMH NF I/II 173, 8 (oD.)
Ur- ^d En-líl-lá	MVN III 342, 1 (-/XII); 330, 19 (oD.); TMH NF I/II 173, 14 (oD.); TCS I 371, Siegel (oD.) ¹⁴⁵
Ur- ^d ENZU	TMH NF I/II 7, 2 (§ 41); NATN 554, 3 (§S 3/XII)
Ur- ^d Gú-lá	NATN 903, 8 (IS 5/X)
Ur-ká-gal	DPOA-É I 12, 14 (AS 9/VII)
Ur-me-me	TMH NF I/II 41, Siegel (29*) (Dnc.) ¹⁴⁶
Ur-mes	NATN 523, Siegel (AS 4/XII); ¹⁴⁷ TCS I 371, Siegel (oD.) ¹⁴⁸
Ur-ni ₉ -gar	NATN 793, Siegel (Dnc.) ¹⁴⁹
Ur- ^d Nuaku ¹⁵⁰	BE III 15+NATN 367, 4 (AS 2/X/9); TMH NF I/II 173, 1 (oD.); CANES Nr. 277 (Siegel) ¹⁵¹
Ur-Saman ₄	NRVN I 215, Siegel (§S 5/[x]) ¹⁵²
Ur-sukkal	NRVN I 230, 7 (AS 5/XI/10); MVN III 330, 16 (oD.)
Ur- ^d Sará	TMH NF I/II 21a, 10 (§S 5/VI)
Ur- ^d Šul-pa-è	NATN 341, Siegel (§ 25 o. § 44 o. IS 3/X); ¹⁵³ 259, 15 (IS 1); NRVN I 226, 11 (oD.) ¹⁵⁴
Ur- ^d Šu-ma ₉	TMH NF I/II 173, 12 (oD.)
Ur-tilla	TMH NF I/II 23, 4; Siegel (15*) (§S 8/III) ¹⁵⁵
Ur- ^d Utu	NATN 334, Siegel (§ 44/XI); ¹⁵⁶ 399, Siegel (Dnc.); NRVN I 226, 14 (oD.); TMH NF I/II 173, 3 (oD.)
Ur- ^d x[]	NRVN I 172, Siegel (§S 4) ¹⁵⁷
^d Utu-an-dùl	MVN III 219, 14 (AS 1/XII)
Za-ba-ba	NATN 517, 1 (oD.)
Za-la-gi ₄	MVN XV 158, Siegel (AS 2)
[(x-)] 'x ¹ -ad-da	NATN 766, 2 (Dnc.)
[x(-x)-] 'ka]l-la	TMH NF I/II 346, 9' (Dnc.) ¹⁵⁸
'x ¹ -ma-ma ¹⁵⁹	TIM V 8, 4' (Dnc.)
[] 'x ¹ -ME.PLN[A]	BE III 96 I 7 (Dnc.)

¹⁴²Vgl. auch oben mit Anm. 121.

¹⁴³S. oben Anm. 102.

¹⁴⁴S. oben Anm. 33 und die entsprechenden Ausführungen zu Ur-DUN im vorliegenden Beitrag.

¹⁴⁵TCS I 371, Siegel: Ur-^dEn-líl-lá / dumu-Ur-mes / dam-gär. Zur Herkunft des Textes aus Nippur vgl. F.R. KRAUS, *JEOL* 24 (1975-1976), S. 76.

¹⁴⁶Vgl. H. NEUMANN, *AoF* 6 (1979), S. 28 Anm. 100a.

¹⁴⁷S. oben Anm. 98.

¹⁴⁸S. oben Anm. 145.

¹⁴⁹S. oben Anm. 120.

¹⁵⁰S. oben mit Anm. 66.

¹⁵¹S. oben Anm. 111.

¹⁵²S. oben Anm. 87.

¹⁵³Auf Grund des Siegels (Ur-^dŠul-pa-è / dam-gär / dumu-Puzur₄-eš₄-tár) Kaufmann identisch mit der in ZA 53, S. 82 Nr. 21, 3 (AS 8/[x]) genannten Person; vgl. auch P. STEINKELLER, *FAOS* 17, S. 188.

¹⁵⁴Vgl. H. SAUREN, *ZA* 59 (1969), S. 35.

¹⁵⁵S. oben Anm. 136.

¹⁵⁶Vgl. oben mit Anm. 85.

¹⁵⁷S. oben Anm. 97.

¹⁵⁸P. STEINKELLER, *FAOS* 17, S. 250 liest [x-ka]l-la dam-gär-20 (vgl. auch ebd., S. 175), jedoch scheint mir die Deutung der Restzeile als dam-gär-20 nicht sicher zu sein. Eine bereits vor längerer Zeit von J. Oelsner auf meine Bitte hin freundlicherweise vorgenommene Kollation ergab, daß "alle Keile ... zu GÄR (gehören)" (J. Oelsner, Brief vom 14.8.1976).

¹⁵⁹P. STEINKELLER, *FAOS* 17, S. 235 schlägt vor, [šu(?)]-ma-ma zu lesen.